

Offener Brief der Unterstützer/innen des Room 28 Ausstellungsprojektes „Das Vermächtnis der Mädchen von Zimmer 28, Theresienstadt“

Geschrieben und unterzeichnet im November/Dezember 2014

Wir, die Initiatoren, Autoren, Unterzeichner und Unterzeichnerinnen dieses Briefes – Befürworter des Room 28 Ausstellungsprojekts und Mitglieder von Room 28 e.V. - haben die Ausstellung „Die Mädchen von Zimmer 28, Theresienstadt“ und das Projekt mit den Überlebenden von Zimmer 28 (bekannt als *Room 28 Projects*) von Hannelore Brenner-Wonschick kennen- und schätzen gelernt und setzen uns dafür ein, dass dieses Projekt eine institutionell gesicherte Verankerung in der erinnerungskulturellen Landschaft Europas erhält.

Als die **Europäische Kommission** im Januar 2013 die Ausstellung im Rahmen des Holocaust Gedenktages in Brüssel zeigte, hieß es in der Einladung: ***This is a unique project focusing on the solidarity, compassion and resilience which developed as a reaction to the abnormal situation of living in a ghetto with the constant threat of transportation to the East.*** (Dies ist ein einzigartiges Projekt. Es geht darin um Solidarität, Mitgefühl und Widerstandskraft und darum, wie sich diese Eigenschaften entwickelten als Reaktion auf die anormale Situation, in einem Ghetto leben zu müssen, in ständiger Angst vor dem Transport nach Osten.)

Wir teilen diese Charakterisierung und Wertschätzung des Projektes. Daher möchten wir mit der Unterzeichnung dieses Briefes dazu beitragen, dass der Ausstellung, die über viele Jahre unter äußerst schwierigen Umständen von einer Einzelperson entwickelt, organisiert und am Leben erhalten wurde und deren Aufrechterhaltung bis heute gefährdet ist, substantielle Unterstützung zuteilwird. Denn die Ausstellung und das damit verbundene pädagogische Projekt bedeuten eine große, über die Holocaust-Erinnerung hinausgehende Chance für die positive Kraft von Kunst und Kultur. Von dieser Kraft zeugen unzählige Aktivitäten in den letzten zehn Jahren, die von den Geschichten dieser Mädchen inspiriert wurden. Es ist eine Kraft, die universell ist und über die Grenzen Deutschlands hinaus wirkt, wofür die Ausstellung **„As Meninas do Quarto 28**, die im Mai 2014 in São Paulo/Brasilien eröffnet wurde, nur das jüngste überraschende Beispiel ist.

Anders als die im Unterricht vermittelten historischen Fakten und Ereignisse, zu denen Schüler/innen oft keinen Bezug herstellen können, bietet die Ausstellung eine Vielfalt an authentischen Dokumenten und Zeugnissen, die junge Menschen auf der emotionalen Ebene erreichen, Empathie erzeugen und Identifikation ermöglichen können und mithin die Bereitschaft fördern, sich mit der NS-Zeit und dem Holocaust auseinanderzusetzen; auch mit dem, was im Mikrokosmos Zimmer 28 geschah.

2008 fügte der Deutsche Bundestag der Ausstellung, die im Rahmen des Holocaust-Gedenktages im Paul-Löbe-Haus gezeigt wurde, einen Nachbau des Zimmers 28 hinzu und schenkte ihn dem Verein Room 28 e.V. Er wurde am 3. April 2007 eigens zur Realisierung dieses Projektes gegründet und wird finanziell nicht gefördert, hat keine Räumlichkeiten und nur einen kleinen Kreis von Mitgliedern, die das Projekt ideell unterstützen.

Wir wissen, dass es aufgrund fehlender Finanzen und Räumlichkeiten fast unmöglich war, diesen Nachbau bis heute zu erhalten. Er war immer wieder in Gefahr, „entsorgt“ zu werden. Das ist bedauerlich, ein Umstand, auf den selbst die Überlebenden von Zimmer 28 in der Hoffnung auf Unterstützung eindringlich hingewiesen haben. * Denn gerade dieses Element vermag es, die Enge und Gefangenschaft der jüdischen Kinder in Theresienstadt sinnlich greifbar zu machen. Gleichwohl ist es ein Anziehungspunkt vor allem für junge Besucher und Besucherinnen.

Wir treten dafür ein, dass diese Ausstellung erhalten bleibt, sich weiter entwickeln und ein fixer Bezugspunkt in der europäischen Erinnerungslandschaft werden kann. Und wir möchten den Verein Room 28 e.V. dabei unterstützen, das „Vermächtnis der Mädchen von Zimmer 28“ zu bewahren, lebendig zu erhalten und in die Zukunft zu tragen.

Die InitiatorInnen und UnterstützerInnen:

Prof. Dr. Peter Gstettner, Klagenfurt, Erziehungswissenschaftler, Beirat von Room 28 e.V./Bildungsprojekt

Dr. Christian Walda, Leiter des Jüdischen Museums Rendsburg, Beirat von Room 28 e.V./Bildungsprojekt

Prof. Dr. Peter Schulz-Hageleit, Berlin, Geschichtsdidaktiker, Beirat von Room 28 e.V./Bildungsprojekt

Frank Harders-Wuthenow, Berlin, Musikverleger, Vorstandsmitglied von Room 28 e.V.

Elisabeth Raff, Berlin, Mitglied von Room 28 e.V.

Thomas Rietschel, Präsident der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt a. M.

Jürgen Mack, Horgenzell, Theaterpädagoge, Regisseur, Seminarschulrat, Mitglied Room 28 e.V.

Roy Kift, Dramatiker und Theaterregisseur/Pädagoge

Dr. Ute Lemm, Operndirektorin Mecklenburgisches Staatstheater, Schwerin, Mitglied von Room 28 e.V.

Susanne Gargerle, Erste Geigerin Bayerisches Staatsorchester, Mitglied von Room 28 e.V.

Regina Todt, Berlin, Lehrerin an der Reinhardswaldschule in Berlin-Kreuzberg

Dr. Werner Bundschuh, Bregenz, Mitarbeiter von www.erinnern.at

Antje Siebenmorgen, Referatsleiterin im Bundespräsidialamt Deutschland, Ehrenmitglied Room 28 e.V.

Volker Ahmels, Direktor des Konservatoriums Schwerin, Leiter des Zentrums für verfemte Musik/hmt Rostock

Helga Pollak-Kinsky, Tagebuchautorin, Zeitzeugin, Ehrenmitglied Room 28 e.V.

Ulrich Kayser, Waldorflehrer, Publizist, Hamburg

Tatja Giele-Gronius, Redakteurin, Berlin. Mitglied Room 28 e.V.

Lisbeth Wutte, Theaterpädagogin, Überlingen/München, Mitglied Room 28 e.V.

Karsten Bohn, Regisseur für Theater und Musiktheater, Salzburg

Gabriele Nellessen, Berlin, Dramaturgin, Leiterin Bereich Junior, Konzerthaus Berlin

Eva Wuthenow, Berlin, Mitglied von Room 28 e.V.

Renate Müller, Berlin, Übersetzerin des Buches ‚Die Mädchen von Zimmer 28‘ ins Portugiesische

Ulrike und Eberhard Ohm, Kultur- und Kunstverein Oederan/Sachsen

Bettina von Oesten, Übersetzerin Deutsch-Dänisch, Mitglied Room 28 e.V.

Evelina Merová, Überlebende von Zimmer 28, Ehrenmitglied von Room 28 e.V.

Ursula Schweers, Runder Tisch für Demokratie und Toleranz in Arzberg